

(Abg. Gleißberg.)

(A) also daraus, meine Herren, daß bei diesen beiden neuen Linien, wenn man sie so nennen darf, eine vollständig ausreichende Verzinsung eintritt.

Ich erwähne dies bloß deshalb, um damit den Beweis zu führen, daß an der Herabminderung der Rente der sächsischen Bahnen nicht etwa, wie man immer behauptet, die unrentablen Linien, die gebaut worden sind oder gebaut werden sollen, schuld sind, sondern die Ursache liegt in erster Linie bei den kostspieligen Bahnhofsbauten.

(Sehr richtig! links.)

Sie ist vor allen Dingen aber auch in der Beseitigung der Niveauübergänge begründet. Sie mögen den Kopf schütteln, meine Herren, soviel Sie wollen, es ist die Höherlegung der Gleise, es ist der Bau von dritten und vierten Gleisen mit daran schuld. Sehen Sie sich doch einmal den Etat daraufhin an! Die verschiedenen Etats der letzten Jahre weisen ja die Zahlen nach.

(B) Meine Herren! Wenn man nun alle diese ungezählten Millionen, die für die Bahnhofsbauten bereits ausgegeben worden sind und noch ausgegeben werden müssen, wenn man alle diese großen Beträge den großen Linien anlastet, wie es doch selbstverständlich ist und wie es auch gehandhabt wird, dann ist es doch klar, daß dann eine solche Linie nicht diejenige Verzinsung und diejenige Rente abgeben kann, die sie für die aufgewendeten Beträge eigentlich zu tragen hätte, trotz des gesteigerten Verkehrs. Das muß man doch auch berücksichtigen, meine Herren! Man kann ja einfach ein Beispiel nehmen. Die Leipzig-Dresdner Eisenbahn war früher im Besitze einer Aktiengesellschaft. Diese Gesellschaft hat früher eine bedeutende Dividende verteilt. Nun sind aber diese kostspieligen Bauten dazu gekommen und haben dazu geschlagen werden müssen, und da ist es selbstverständlich, daß dann auch die Rente sinken muß. Das können wir ja, namentlich die wir Unternehmen haben, am eigenen Leibe verspüren; wenn wir immer mehr hineinvenden, wird selbstverständlich der Nutzen sinken. Aber ich gebe zu, diese Bahnhofsbauten sind natürlich nötig, und ich habe nichts dagegen einzuwenden; ich möchte nur den Beweis führen, daß man nicht immer bloß dem Bau der unrentablen Linien die Schuld beimessen darf, wenn sich die Rente verringert, sondern daß es in der Hauptsache die kostspieligen Bahnhofsbauten sind, die die Rente herabdrücken. Bei der Vorberatung zum Dekret Nr. 29 ist ja nachgewiesen worden, wieviel innerhalb der letzten 6 Jahre für wirkliche Bahnbauten ausgegeben worden ist, nämlich

48 Millionen, so daß auf das Jahr 3 Millionen kämen. Der Herr Finanzminister zweifelte diese Angabe an und sagte, daß sie im Augenblick nicht zu prüfen sei, sie solle aber nachgeprüft werden. Das ist inzwischen sicherlich geschehen, da wir aber keine Mitteilungen darüber erhalten haben, nehme ich an, daß in der Aufstellung kein Irrtum gewesen ist, sondern daß die Angaben richtig gewesen sind.

Im „Dresdner Anzeiger“ vom 28. März d. J. war von einem angeblichen Laien eine Bemerkung über sächsische Eisenbahnangelegenheiten veröffentlicht worden. Ich nehme an, daß die meisten von Ihnen diesen Artikel gelesen haben, und Sie werden wohl alle das Gefühl gehabt haben, daß der Schreiber sicherlich kein Laie ist, denn die Mitteilungen beruhen auf so gründlicher Kenntnis der Eisenbahnsachen, daß man mit Recht vermuten kann, der Verfasser sitzt entweder im Finanzministerium oder in der Generaldirektion oder wenigstens in der Nähe dieser beiden Behörden. Z. B. stehen in dem Artikel Dinge, die erst am 1. Mai d. J. in Kraft treten, die der Verfasser aber schon Mitte März gewußt hat; er muß also mit den Verhältnissen ganz genau vertraut sein. Aus den Worten des Artikels ist auch herauszulesen, daß ein Großstädter ihn geschrieben hat; man merkt die uns ja schon immer bekannte Ansicht der Herren Großstädter: alle diese Verbesserungen, die Schnellzüge, Eilzüge usw., sind nur für die Herren Großstädter, aber auf dem flachen Lande, da muß man froh sein, wenn es überhaupt ein Verkehrsmittel gibt, und wenn man es auch erst in 7 km Entfernung erreichen kann.

(Abg. Koch: Aber die Steuern muß die Provinz zahlen!)

Das wollte ich eben sagen, Herr Kollege Koch, das ist ja auch die Ansicht der Herren: zum Steuerzahlen sind die Leute in der Provinz recht gut da, aber bessere Einrichtungen sollen sie nicht bekommen.

Der Verfasser sagt, daß bei der allgemeinen Vorberatung zu Dekret Nr. 29 sich eine Anzahl Abgeordneter recht abfällig über das sächsische Eisenbahnwesen geäußert hätten. Von einer abfälligen Äußerung ist mir nichts bekannt. Selbstverständlich haben einige Herren Gelegenheit genommen, über dieses und jenes zu sprechen, sie haben die Wünsche und Beschwerden, die ihnen aus dem Lande zugetragen worden sind, zur Kenntnis der Regierung gebracht. Das ist einfach die Pflicht der Abgeordneten. Wir sind nicht dazu da, immer bloß die Einrichtungen der sächsischen Eisenbahnen in den Himmel zu heben, wir müssen, so schwer